

# Katzenchaos zu Hause

Sofa-Verbrechen,  
Vorhangklettern  
und Pflanzenmorde





# Table of Contents

<b>Kapitel 1: Willkommen im Cat Chaos HQ .....</b>	<b>3</b>
<b>Kapitel 2: Sofa-Verbrechen: Das Wohnzimmer als Kriegszone.....</b>	<b>7</b>
<b>Kapitel 3: Decken-Nester und Kissen-Geiseln .....</b>	<b>12</b>
<b>Kapitel 4: Curtain Climbs: Vertikales Chaos-Training .....</b>	<b>17</b>
<b>Kapitel 5: Fensterbänke, Jalousien und die Außenwelt.....</b>	<b>22</b>
<b>Kapitel 6: Pflanzenmorde und Dschungelkriege im Wohnzimmer .....</b>	<b>26</b>
<b>Kapitel 7: Küchenraubzüge und Delikte rund ums Futter .....</b>	<b>30</b>
<b>Kapitel 8: Badezimmer-Streiche und Klo-Überfälle.....</b>	<b>34</b>
<b>Kapitel 9: Gäste, Koffer und temporäre Territorien .....</b>	<b>37</b>
<b>Kapitel 10: Leben mit Chaos: Frieden schließen mit deinem felligen Kriminellen.....</b>	<b>42</b>

## Kapitel 1: Willkommen im Cat Chaos HQ



Willkommen im Cat Chaos HQ, auch bekannt als dein Zuhause. Wenn du dieses Buch in der Hand hast, lebst du vermutlich bereits mit mindestens einem felligen Untermieter, der deine Mietzahlungen als Beitrag zu seinem persönlichen Kratzfonds betrachtet. Du putzt, du dekorierst, du arrangierst

stolz deine Kissen, und deine Katze schaut sich all diese Mühe an und denkt: „Schön, frische Ziele.“

Das hier ist kein ernst gemeinter Ratgeber für ein makellos aufgeräumtes Haus. Es ist dein inoffizieller Tatbericht, geschrieben für Menschen, die wissen, dass eine blitzblankle Wohnung und eine glückliche Katze selten gleichzeitig existieren. Du findest hier weder strenge Regeln noch Trainingspläne oder Moralpredigten. Stattdessen bekommst du Geschichten, wiedererkennbare Szenen und gerade genug Wissenschaft, um beim nächsten Abendessen oder in der Kaffeepause im Büro zu beeindrucken.

Die Idee ist simpel: Jeder Raum in deinem Zuhause ist ein potenzieller Tatort. Das Sofa im Wohnzimmer verwandelt sich in einen Kratzbaum mit eingebauter Kletterwand. Die Gardinen werden zum vertikalen Spielplatz, perfekt für spontane Klettertouren um drei Uhr morgens. Die Pflanzen in der Ecke, liebevoll ausgesucht und gegossen, sind offensichtlich feindliche Soldaten, die beseitigt werden müssen. Deine Katze benimmt sich nicht „schlecht“, sie leitet ein sehr persönliches Innenarchitekturprojekt.



In diesem Kapitel eröffnen wir ganz offiziell die Zentrale. Denk an dich als leicht überforderte menschliche Ermittlerin oder Ermittler und an deine Katze als charmante Wiederholungstäterin, die irgendwie nie wirklich bestraft wird. Du gehst Raum für Raum durch die Wohnung, lachst über das

vertraute Chaos und bist heimlich erleichtert, dass du nicht die einzige Person bist, die mit einem kleinen felligen Wirbelsturm zusammenlebt.

In den späteren Kapiteln geht es jeweils um einen anderen Teil des Hauses. Sofas, Decken und Kissen bekommen natürlich ein eigenes Kapitel, wie könnte es anders sein. Gardinen und Fenster verdienen besondere Aufmerksamkeit, denn Schwerkraft und Stoff sind eine gefährliche Kombination, sobald eine Katze im Spiel ist. Es gibt Kapitel für Küchen und essensbezogene Raubzüge, für Badezimmer und Toiletten-Überfälle sowie für Gäste, Koffer und temporäre Reviere. Am Ende kennst du dein persönliches Cat Chaos HQ so gut wie eine erfahrene Detektivin.

Du bist außerdem eingeladen, dieses Buch als soziale Munition zu nutzen. Such dir eine Lieblings-Minigeschichte aus, klapp das Buch zu und lass sie dann ganz nebenbei in ein Gespräch einfließen: „Wusstest du, dass manche Katzen mit Vollgas über das Sofa rasen, nur weil es sich wie eine Ehrenrunde anfühlt?“ Plötzlich bist du die offizielle Cat-Chaos-Expertin oder der Experte im Büro, beim Familienessen oder beim nächsten Spieleabend. Je mehr du liest, desto mehr sammelst du diese herrlich nutzlosen Wissenshäppchen.

Der Ton ist leicht, die Geschichten sind lustig, aber hinter den Witzen steckt eine echte Wahrheit: Katzen sind Meister darin, Überlebensinstinkte mit Alltagskomfort zu verbinden. Am Sofa zu kratzen ist keine grundlose Bosheit, sondern eine Mischung aus Krallenpflege, Dehnen und Reviermarkierung. Gardinenklettern ist teils Training, teils Langeweile, teils „Ich habe einen Schatten gesehen, jetzt muss ich die Schwerkraft herausfordern.“ Deine Lieblingspflanze umzuschmeißen kann Neugier sein, Jagdinstinkt oder pure, ungefilterte Tollpatschigkeit.

Du darfst gleichzeitig leicht genervt und tief amüsiert sein. Dieses Buch liegt auf deinem Klo oder neben deinem Bett aus gutem Grund. Es ist gemacht für kurze Lesemomente. Ein Minikapitel pro Toilettenpause, ein Tatort vor dem Einschlafen, ein schneller Fun Fact, während dein Tee abkühlt. Du wirst deine eigene Katze in diesen Seiten wiedererkennen. Vielleicht erkennst du sogar dich selbst wieder, den Menschen, der einmal sagte: „Keine Katzen auf dem Tisch“, und sich jetzt um eine schlafende Flauschkugel herumbeugt, um an das Salz zu kommen.

Wir machen uns nebenbei auch ein wenig über menschliches Verhalten lustig. Wer hat schließlich die Samtkissen für hundert Euro genau an die Stelle gelegt, an der die Katze immer ihre wilden Rennrunden dreht? Wer hat die Pflanze mit den köstlich baumelnden Blättern direkt neben den Lieblingssprungpfad gestellt? Wer kam auf die Idee, weiße Stoffe in einem Haushalt mit schwarzer Katze zu verwenden? Eben. Die Katze ist chaotisch, aber der Mensch ist oft die hochmotivierte Assistenz.

Sieh dieses Kapitel als deine Aufwärmrunde. Du musst das Buch nicht der Reihe nach lesen, du kannst direkt zu dem Kapitel springen, das zur neuesten Katastrophe passt. Wieder geheimnisvolle Kratzspuren an der Sofalehne entdeckt, dann ab zu den Sofaverbrechen. Einen Blumentopf am Boden gefunden, umgeben von verdächtigen Pfotenabdrücken, dann zu den Pflanzenmorden. Einen Knall aus dem Bad gehört, gefolgt von Schweigen, dann wartet das Kapitel über Badezimmer-Streiche auf dich.

Ganz gleich, wie deine aktuelle Situation aussieht, du bist hier in bester Gesellschaft. Weltweit leben Millionen Menschen in wunderschön eingerichteten Wohnungen, die gleichzeitig als Trainingsgelände für kleine Wohnungstiger dienen. Sie teilen ihren Schmerz im Internet, lachen, weinen, kaufen neue Fusselrollen und lieben diese kleinen Kriminellen trotzdem. Dieses Buch reiht sich in diese Tradition ein. Es ist ein Nicken an alle Katzenmenschen, die jemals gesagt haben: „Natürlich bin ich sauer, aber schau dir dieses Gesicht an.“

Also: Willkommen im Cat Chaos HQ. Mach es dir bequem, wirklich, und mach dich bereit, dein eigenes Zuhause mit frischen, liebevoll absurden Augen zu betrachten. Deine Katze hat deine Räume in einen ganz persönlichen Spielplatz verwandelt. Deine Aufgabe ist es nicht, das Chaos komplett zu stoppen, sondern es zu verstehen, den echten Schaden zu begrenzen und genug lustige Geschichten zu sammeln, um dieses Buch mit gutem Grund dauerhaft offen liegen zu lassen. Die Fälle können beginnen.



## Kapitel 2: Sofa-Verbrechen: Das Wohnzimmer als Kriegszone



Jeder Haushalt hat sein Hauptschlachtfeld. In einem Katzenhaushalt ist es das Sofa. Für dich war es ein teures, sorgfältig ausgewähltes Designstück. Für deine Katze ist es ein multifunktionales Kratzstudio, Napping-Zone,

Aussichtsturm und Notfall-Rennstrecke. Aus Katzensicht hast du kein Sofa gekauft, sondern in eine Beschäftigungsstation investiert, auf der zufällig auch Menschen sitzen können.

Warum ist das Sofa immer das erste Opfer? Ganz einfach. Es steht in Katzhöhe, ist mit unwiderstehlich krallenfreundlichem Stoff bezogen und riecht sehr intensiv nach dir. Diese Kombination macht es zu einem riesigen „Kratz genau hier“-Plakat. Wenn deine Katze ihre Krallen durch den Stoff zieht, schärft sie ihre Waffen, dehnt winzige Rückenmuskeln und verteilt dabei sorgfältig ihr persönliches Parfüm im Revier.

Krallenwetzen ist kein Vandalismus, sondern ein biologisches Bedürfnis. Katzen haben Duftdrüsen in den Pfoten, jede Kratzspur ist also Maniküre und Nachricht zugleich: „Das gehört mir, ich wohne hier und ich zahle Miete in Kratzspuren.“ Deshalb wählen sie so gern genau die Ecke, die du am wenigsten magst. Sie fällt dir ins Auge, also muss sie ein wichtiger strategischer Punkt sein.

Und dann ist da noch das Treteln. Deine Katze klettert auf den weichsten Teil des Sofas, meist auf deinen Schoß, und beginnt rhythmisch mit nadelspitzen Pfoten in die Polster zu drücken. Du nennst es vielleicht „Kekse backen“. Biologisch ist es ein übrig gebliebener Kätzchenreflex. Emotional bedeutet es: „Hier ist es sicher, ich fühle mich gut, lass mich dieses Gefühl für immer in das Möbel einmassieren.“

Treteln sieht süß aus, bis dir klar wird, dass der Stoff darunter langsam in eine flauschige, verzerrte Erinnerung seiner selbst verwandelt wird. Viele Wohnzimmer lassen sich an ihren Tretzonen datieren. Neues Sofa, kleine weiche Dellen. Drei Jahre altes Sofa, ein riesiger Krater genau an der Stelle, an der der Mensch normalerweise sitzt. Zehn Jahre altes Sofa, offiziell eher Katzenbett als Couch.

So richtig chaotisch wird es, wenn deine Katze die Zoomies aktiviert. Eben schaust du noch friedlich fern, im nächsten Moment explodiert ein Fellgeschoss ins Zimmer. Das Sofa wird zur Startrampe, Sprungbrett und Bremssystem in einem dramatischen Sprint. Krallen graben sich ein, die Hinterbeine stoßen sich ab und die Sofalehne fängt die volle Wucht eines Highspeed-Drifts auf, der jeden Rallyefahrer stolz machen würde.





Von außen wirkt das wie sinnlose Zerstörung. Aus Sicht deiner Katze ist es Hochleistungssport. Kurze Sprints mit voller Power, gefolgt von Klettern, Springen und abruptem Stoppen entsprechen genau dem Körperbau eines kleinen Jägers. Leider wird die Mitgliedschaft im Fitnessstudio in Polsterstoff bezahlt.

Vielleicht hast du versucht, zu verhandeln. Du hast einen Kratzbaum gekauft und ihn sorgfältig in eine ruhige Ecke gestellt. Deine Katze nickt höflich, kratzt einmal für das Foto und geht dann direkt zurück zur Sofaecke, die wirklich zählt. Hier kommt die unbequeme Wahrheit: Der Standort ist alles. Ein Kratzbaum in einer vergessenen Ecke ist wie ein Laufband im Keller. Technisch vorhanden, praktisch unsichtbar.

Rück den Kratzbaum direkt neben das Sofa, am besten vor die Lieblings-Tatort-Ecke, und plötzlich hat deine Katze eine echte Wahl. Viele Katzen nutzen das neue Angebot gern, besonders wenn es nach ihnen riecht. Ein Stück Stoff aus der alten Kratzzone am Baum reiben oder etwas Katzenminze dazugeben signalisiert deiner Katze: „Hey, das hier gehört auch zu deinem Reich.“

Du kannst auch mit der Textur arbeiten statt gegen deine Katze. Liebt sie horizontales Kratzen, gib ihr einen flachen Kartonkratzer und leg ihn genau

dorthin, wo die Pfoten bei den Zoomies landen. Bevorzugt sie vertikal, wirkt ein hoher, stabiler Kratzpfosten Wunder. Das Ziel ist nicht ein wohnzimmertaugliches Museum, sondern das Chaos auf Möbel umzuleiten, die leiden dürfen.

Auch die Materialwahl kann helfen, obwohl nichts komplett katzensicher ist. Manche Stoffe lösen sich dramatisch bei einem einzigen Krallenhieb, andere werden nur leicht flauschig. Leder zeigt Narben wie ein Pirat, Mikrofaser bildet kleine Knötchen, gewebtes Leinen verwandelt sich langsam in moderne Kunst. Deine Katze testet mit Vergnügen jede neue Stoffprobe, meist innerhalb der ersten zehn Minuten.

An diesem Punkt wechseln viele vom „Perfekt-Sofa“-Denken zu einer „Schadensbegrenzungs“-Strategie. Sofahussen, Decken und gezielt ausgewählte „Opferdecken“ ziehen ein. Du lernst, deine Möbel zu schichten, so wie andere Menschen Kleidung schichten. Unten drunter eine einst wunderschöne Couch, oben drauf eine rotierende Sammlung katzenfreundlicher Textilien, die man waschen, wenden, ausschütteln und ersetzen kann, ohne Herzschmerz.

Für echte Forensik-Fans lassen sich Sofanarben sogar benennen. Der Lange Kratzer von 2021, die Mysteriöse Eckenfranse, die Nacht des Explodierenden Kissens. Jede Spur wird zu einer Geschichte, die du Besuchern erzählen kannst, wenn sie zweifelnd auf dein Wohnzimmer schauen. Ernsthafte Gäste sehen Abnutzung. Katzenmenschen sehen ein lebendiges Tagebuch, geschrieben in Kratzspuren und Katzenhaaren.

Natürlich sind einige Sofa-Verbrechen einfach Teil des Vertrags. Katzenhaare, die eine permanente Sofadecke bilden. Kleine Fäden, an denen deine Kleidung hängen bleibt. Eine verdächtig warme Delle, an der eine Katze ganz bestimmt nicht liegen durfte. Viele Halter geben irgendwann auf und erklären einen Teil des Sofas zur „offiziellen Katzenzone“ und decken ihn mit einer Opferdecke ab.



Das Lustige ist, dass diese Kampfspuren eine Geschichte erzählen. Besucher sehen ein etwas zerstörtes Sofa. Andere Katzenmenschen sehen den Beweis für ein Leben, das mit einem kleinen, dramatischen und ausgesprochen engagierten Mitbewohner geteilt wird. Jeder Faden, jede Schleifspur und jeder Pfotenabdruck sagt: „Hier wohnt jemand, der nicht vollständig menschlich ist.“ Es ist unordentlich, ein bisschen chaotisch und insgeheim genau das, wofür du dich entschieden hast, als du das Chaos auf vier Pfoten in dein Wohnzimmer eingeladen hast.



## Kapitel 3: Decken-Nester und Kissen-Geiseln

Du dachtest vermutlich, du hättest diese schöne, kuschelige Decke für dich gekauft. Sehr süß von dir. In Wirklichkeit hast du hochwertiges Nistmaterial für einen kleinen, pelzigen Mitbewohner finanziert, der kein Konzept von persönlichem Raum kennt.



Decken sind Katzenmagnete. Je weicher, fluffiger und teurer sie sind, desto schneller spürt deine Katze sie auf, tritt sie sorgfältig durch und erklärt sie zu ihrem unveräußerlichen Eigentum. Deine ordentlich gemachte Tagesdecke ist keine Deko, sie ist Rohstoff für einen unterirdischen Bunker, der exakt fünfzehn Sekunden nach dem Bettenmachen entsteht.

Es gibt ein besonderes Ritual, sobald du dich mit einer Decke über den Beinen auf das Sofa setzt. Irgendwo in der Wohnung geht ein unsichtbarer Sensor an. Deine Katze materialisiert sich aus dem Nichts, läuft einmal höflich um dich herum und verwandelt sich dann in ein lebendes Briefbeschwererchen. Herzlichen Glückwunsch, du bist ab sofort an das Möbelstück gefesselt.

Unter-Decken-Tunnel sind eine eigene Sportart. Manche Katzen liegen gern obenauf, wie ein königliches Topping. Andere müssen graben. Sie schieben die Nase unter den Rand, robben sich mit heroischer Entschlossenheit vor und bleiben dann genau an der Stelle liegen, von der aus sie dir alle paar Minuten gezielt in die Nieren treten können. Bewegst du dich, seufzen sie laut, als wärst du das Problem.

Haare sind die natürliche Steuer auf jeden Kuschelmoment. Ganz egal, welche Farbe deine Decke im Laden hatte, ihre neue offizielle Farbe ist „Katze“. Dunkle Decke, helle Katze? Pech gehabt. Helle Decke, dunkle Katze? Noch besser. Du findest einzelne Haare in deinem Tee, auf deiner Arbeitskleidung und irgendwie sogar in geschlossenen Schränken. Das ist kein Dreck, das ist transportabler Liebesbeweis.

Kissen sind eine andere Stufe der Besatzung. Für eine Katze ist ein Kissen Thron, Liegestuhl und Bühne für dramatisches Strecken. Es interessiert sie nicht, dass du dir teure ergonomische Nackenunterstützung gegönnt hast. Wichtig ist, dass das Kissen exakt die richtige Größe hat, um sich an ihren Körper anzuschmiegen, während sie leise schnarcht und dir gelegentlich warme Atemstöße ins Gesicht pustet.

Die Nacht beginnt oft noch geordnet. Du hast deine Seite, deine Partnerin oder dein Partner die andere, die Katze liegt am Fußende. Sehr zivilisiert. Dann setzt die langsame Wanderung ein. Gegen drei Uhr morgens hat die Katze ein Kissen komplett und das zweite zur Hälfte erobert. Menschen

klammern sich an den Rand, in verrenkten Winkeln eingefroren, nur um den königlichen Schläfer nicht zu stören.

Natürlich könntest du die Katze wegschieben. In der Theorie. In der Praxis ist da dieses schwere Schuldgefühl, wenn du in das kleine friedliche Gesicht schaust. Also verdrehst du dir die Wirbelsäule wie eine Brezel, wachst mit taubem Arm auf und erzählst allen, du hättest „irgendwie Nackenprobleme“, statt zuzugeben, dass dich jede Nacht drei Kilo Flausch als Geisel halten.

Manche Menschen versuchen es mit Lockkissen. Sie legen ein zusätzliches Kissen neben das Bett, schön drapiert, vielleicht sogar mit einer kleinen Decke obendrauf. Die Katze inspiziert es höflich, sitzt drei Sekunden darauf, kehrt dann zu deinem Kissen zurück. Die Regel ist einfach: Wenn es nach deinem Shampoo riecht, nach deinem Atem und deinen drei-Uhr-morgens-Gedanken, gehört es der Katze.

Gäste sind ein ganz eigenes Spiel. Frische Kissen und Gästedecken riechen nach unmarkiertem Gebiet. Deine Katze führt eine vollständige Inspektion durch, trampelt alles ab und wählt dann genau ein Kissen, das sie mit ungefähr neunhundert Haaren verziert. Die Besucherin oder der Besucher sagt „Ach, macht mir nichts aus“, während heimlich Allergene eingeatmet werden, und du entschuldigst dich mit diesem halb stolzen, halb verzweifelten Lächeln, das nur echte Katzenmenschen kennen.

Deckenpolitik wird im Winter besonders hart. Du willst mehr Wärme, deine Katze will alle Wärme. Ziehst du die Decke höher, zieht die Katze direkt an den neu warmen Fleck um. Versuchst du zu teilen, dreht sich die Katze quer, streckt sich aus und belegt auf mysteriöse Weise die maximale Fläche für eine begrenzte Masse. Physiker sollten das wirklich einmal untersuchen.

Dann gibt es noch die „halb und halb“ Situation. Du liegst unter der Decke, die Katze liegt oben drauf. Das sieht süß aus, bis du dich drehen willst. Plötzlich stellst du fest, dass du festgeschnallt bist. Jeder Bewegungsversuch wird mit einem missbilligenden Laut quittiert. Deine Durchblutung verliert, aber deine Katze gewinnt ungestörten Schlaf. Die Prioritäten sind eindeutig.

Washtag enthüllt eine weitere Wahrheit. Frisch gewaschene Decken kommen neutral duftend aus der Maschine, ordentlich zu einem perfekten Stapel gefaltet. Nach wenigen Minuten sitzt eine Katze ganz oben, knetet den Stoff mit höchster Konzentration. Du wolltest saubere Textilien, deine Katze wollte einen warmen Stoff-Laib direkt aus dem Trockner. Rate, wer wieder gewinnt.

Der Morgen zeigt das ganze Ausmaß des Tatorts. Kissen mit verdächtigen Dellen, Decken zu Spiralen verdreht, eine Ecke auf dem Boden, eine Ecke unter einer Katze eingeklemmt, die unschuldig tut. Du findest Katzenhaar auf deiner Zahnbürste und



irgendwie eine einzelne, mysteriös feuchte Stoffmaus im Bett. Das ist kein Chaos, das ist Innenarchitektur nach Katzenstandard.



Das Lustige ist, dass du es heimlich liebst. Der warme kleine Körper an deinen Füßen, das sanfte Schnurren an deinem Ohr, das perfekte Nest, das genau dort entsteht, wo du sowieso entspannen wolltest. Echte Katzenmenschen prahlen damit, dass sie morgens

halb gelähmt aufwachen, weil es beweist, dass ihre Katze sie zur Matratze der Nacht ernannt hat.

Also kaufst du weiter neue Decken, schönere Kissen und noch weichere Plaid. Du redest dir ein, sie seien für dich, greifst aber zum Stoff und denkst: „Wird die Katze das mögen?“ Die Antwort lautet immer ja. In diesem Haushalt ist jeder gemütliche Gegenstand ein zukünftiges Nest, und jedes Kissen ist längst reserviert. Du hast einfach Glück, dass sie dir noch eine Ecke borgen.

## Kapitel 4: Curtain Climbs: Vertikales Chaos-Training

Wenn es in deinem Wohnzimmer Vorhänge gibt, hat deine Katze bereits ein eigenes Kletterstudio. Du hast die Vorhänge vielleicht nach Stoff, Farbe und Preis ausgewählt. Deine Katze hat sie einmal angesehen und gedacht: „Ah, perfekt, ein praktisches Gebirge.“ Der Rest ist Geschichte, inklusive Kratzspuren und herabhängenden Fäden.



### Warum Katzen dem Aufstieg nicht widerstehen können

In der Natur bedeuten Höhe Sicherheit, Überblick und Jagdvorteil. Im Haus läuft bei deiner Katze immer noch dieselbe Software. Bücherregale, Schränke und Gardinenstangen zählen alle als Felswände. Vorhänge sind besonders attraktiv, weil sie sich bewegen, nach Zuhause riechen und meist praktisch in Fensternähe enden. Für deine Katze ist das kluges Stadtdesign, nicht Sachbeschädigung.

### Erste Aufstiege und kleine Bergsteiger

Kätzchen entdecken Vorhänge oft zufällig. Ein spielerischer Sprung, eine Kralle, die hängen bleibt, und plötzlich merken sie, dass der Stoff bis ganz nach oben geht. Sehr schnell hast du einen kleinen Bergsteiger, der die Schwerkraft noch nicht komplett verstanden hat. Der erste Abstieg ist



selten elegant. Es wird gerutscht, verdreht, und dieses klassische „Ich habe das genauso geplant“-Gesicht erscheint, sobald sie den Boden erreichen.

---

### **Geräusche, Drama und fliegende Gardinenstangen**

Erfahrenes Katzenpersonal erkennt das Geräusch sofort. Erst ein leises Rascheln. Dann schnelleres Rascheln. Danach die komplette Dramaturgie aus Metallringen, Plastikhaken und eventuell einer herabstürzenden Stange. Dein Puls steigt, die Augen deiner Katze werden riesig, und alle tun so, als wäre das nur ein ganz normaler Dienstag gewesen. Irgendwie geht die Katze immer mit Würde davon, während du den Putz vom Boden aufsammelst.

---

### **Alternative Routen nach oben**

Hier kommt die unbequeme Wahrheit. Deine Katze versucht nicht, dein Leben zu ruinieren, sie will einfach nur eine vertikale Route. Gibt es keinen Kratzbaum, kein Regal oder keinen Schrank in Fensternähe, wird der Vorhang automatisch zur Leiter. Stell ein stabiles Möbelstück oder einen Kletterbaum ans Fenster und viele Katzen wechseln still auf die neue Route. Es fühlt sich an, als hättest du sie trainiert. Hast du nicht. Du hast nur die Karte verbessert.

---

### **Stilfragen: Stoff, Länge und Opferstücke**

Manche Stoffe schreien regelrecht „Kletter mich“. Grobe Webstruktur, viele Texturen und lange fließende Designs sind eine offene Einladung. Kürzere Vorhänge, die über dem Boden schweben, sind weniger verlockend für Sprung und Griff. Dicke, schwere Stoffe sind schwerer zu durchbohren. Viele erfahrene Katzenmenschen haben mindestens einen „Opfervorhang“ in einem weniger sichtbaren Raum, der die schlimmsten Experimente abfängt.



---

## **Der klassische Menschenfehler**

Eine Katze für das Klettern zu bestrafen, funktioniert selten. In ihrer Sprache sind sie hoch gegangen, weil der Instinkt „Höhe bedeutet sicher“ gesagt hat. Was sie aus Anschreien oder Hinterherjagen wirklich lernen, ist, dass Menschen in Vorhangnähe laut und seltsam werden. Sie vermeiden das Klettern, solange du zusiehst, und legen dann die Nachtschicht ein, sobald du schläfst. Vorhangreparaturen um drei Uhr früh sind eine stolze feline Tradition.

---

## **Chaos in Beschäftigung verwandeln**

Da du weder die Schwerkraft noch den Instinkt deinstallieren kannst, kannst du das Chaos umlenken. Ein hoher Kratzbaum am Fenster, wandmontierte Regale oder eine Fensterbank-Hängematte machen den Bereich zu einer offiziellen Kletterzone. Kommt noch ein Sonnenstrahl und Blick auf die Straße dazu, wählt deine Katze plötzlich lieber die offizielle Route. Deine Vorhänge atmen auf, dein Nervensystem gleich mit.

---

## **Fallakte: Das weiße Vorhang-Experiment**

In jedem Katzenhaushalt gibt es mindestens einen Fehlkauf. Der Klassiker ist der wunderschöne, bodenlange, weiße Vorhang in einem Zuhause mit junger schwarzer Katze. Anfangs sieht alles aus wie im Einrichtungsmagazin. Nach ein paar Wochen besitzt du ein modernes Kunstwerk mit grauen Pfotenabdrücken, mysteriösen Flecken und einer Sammlung winziger Ziehfäden. Besuch lobt deinen „strukturierten Look“. Du nickst nur und denkst: „Das hat meine Katze kuratiert.“

---

## **Kleine Tricks, die wirklich helfen**

Es gibt ein paar einfache Tricks, die den Alltag erleichtern. Stell einen kleinen Korb mit Spielzeug in Fensternähe, damit du die Energie vor dem Aufstieg in eine Federangeljagd lenken kannst. Schneide die Krallen regelmäßig, um den Klettverschluss-Effekt am Stoff zu reduzieren. Wenn die Vorhänge zugezogen sind, lass unten einen kleinen Spalt, damit die Katze zur Fensterbank kommt, ohne ganz nach oben zu müssen. Perfekt ist das alles nicht, aber es verschiebt die Chancen zugunsten von Katze und Stoff.

---

## **Wenn Klettern eigentlich ein Kompliment ist**

Es hilft ein wenig, dich daran zu erinnern, dass deine Katze in deiner Nähe klettert, weil sich dein Zuhause sicher anfühlt. Ein gestresstes, verängstigtes Tier versteckt sich unterm Bett. Ein selbstbewusstes Tier erkundet, probiert aus und dekoriert gelegentlich dein Interior neu. Vorhangchaos ist kein Beweis dafür, dass du als Katzenmensch versagt hast. Es ist ein etwas lauter Liebesbrief, geschrieben in winzigen Kratzspuren und losen Fäden.

---

## **Unfälle, Verheddern und tierärztliche Momente**

Die meisten Vorhangkletteraktionen enden mit ein paar Ziehfäden und einem beleidigten Blick. Manchmal bleiben Krallen hängen, der Stoff wickelt sich um ein Bein, oder eine schwere Gardinenstange fällt herunter. Wenn deine Katze nach einem Sturz humpelt, sich versteckt oder eine Pfote nicht mehr belastet, ist das kein lustiger Inhalt mehr, sondern Tierarztzeit. Du willst Comedy, keine Krankenhausserie.

---

## **Leben mit vertikalem Chaos**

Am Ende gehören Vorhangklettereien zum Grundpaket von Wohnungskatzen. Du kannst den Schaden begrenzen, das Risiko reduzieren und schlauere Routen nach oben anbieten. Ganz wirst du es vermutlich nicht abschaffen. Die gute Nachricht: Jedes Loch und jeder Ziehfaden wird zu einer Geschichte. Eines Tages zeigst du auf die Vorhänge und sagst: „Hier hat meine Katze das Indoor-Bergsteigen entdeckt.“ Die Gäste lachen. Echte Katzennerds nicken nur wissend.





## Kapitel 5: Fensterbänke, Jalousien und die Außenwelt

Wenn deine Katze sich einen Platz aussuchen müsste, von dem aus sie die ganze Wohnung regiert, wäre es weder das Sofa noch das Bett. Es wäre die Fensterbank. Von dort aus kann dein pelziger Mitbewohner Vögel, Nachbarn und Wetterlage beobachten, ohne mehr als drei Schnurrhaare zu bewegen. Die Fensterbank ist nicht einfach nur ein Brett unter Glas. Sie ist Live-Ticker, Sonnenstudio und Scharfschützenposten in einem.



Katzen sind für diesen Job gebaut. Ihre Augen sind darauf trainiert, zuerst Bewegung zu registrieren und erst dann Details, darum wird jede Taube, jedes Blatt und jedes vorbeifahrende Auto als potenziell wichtig markiert. Du siehst einen zufälligen Spatz auf einem Ast. Deine Katze sieht Eilmeldung, Kategorie höchste Alarmstufe. Schwanzspitze zuckt, Ohren nach vorn, Pupillen groß. Die Welt da draußen ist pures Entertainment, und deine Einrichtung ist nur Hintergrunddeko, die unglücklich im Weg steht.

Jalousien und Vorhänge sind bedauerliche Kollateralschäden. Du glaubst, du hast sie gekauft, um Licht zu regulieren und Privatsphäre zu schaffen. Deine Katze ist sicher, du hättest sie als Indoor-Kletterpark installiert. Horizontale Lamellen klappern verlockend, perfekt, um den Kopf hindurchzuschieben. Vertikale Lamellen schwingen wie ein Slow-Motion-Katzenspielzeug. Rollo und Co verwandeln jedes Fenster in einen Theater-Vorhang für dramatische Auftritte. Zumindest interpretiert deine Katze die Lage genau so.

In dem Moment, in dem du die Jalousie ein paar Zentimeter anhebst, hast du einen Katzentunnel gebaut. Unter Katzen gibt es ein ungeschriebenes Gesetz: Gibt es eine Lücke, muss die Katze hinein. Durchquetschen, verdrehen, sich vielleicht ein wenig verheddern, das gehört zum Spaß. Das anschließende Geklappere, verbogene Lamellen und mysteriöse Kratzspuren sind nur der sichtbare Beweis, dass deine Katze einen produktiven Tag im Büro hatte.

Fensterbänke wecken auch den inneren Minimalismus-Deko-Coach deiner Katze. Du kannst sie mit Kerzen, gerahmten Fotos, Kristallen, Mini-Pflanzen und diesem einen zerbrechlichen Souvenir vom Urlaub vollstellen. Deine Katze bewertet alles mit nur einer Frage: Kann ich hier sitzen. Fällt die Antwort positiv aus, werden Objekte leise zur Seite geschoben. Fällt die Antwort negativ aus, werden Objekte nicht leise zur Seite geschoben. Die Schwerkraft ist der Lieblings-Interior-Designer deiner Katze.

Manche Katzen legen sich wie ein flauschiger Pfannkuchen über die gesamte Länge der Fensterbank. Andere rollen sich in Blumentöpfen zusammen und geben überzeugend „Erde mit Ohren“. In Mehrkatzenhaushalten wird der beste Fensterplatz schnell zur Premium-Immobilie. Zeitlupen-Schiebereien, intensive, lautlose Starrduelle und beiläufige Schwanzhiebe gehören dazu, wenn zwei Katzen versuchen, das sonnigste Stück Holz oder Stein gleichzeitig zu besetzen.

Apropos Sonne: Ein Lichtfleck auf der Fensterbank verwandelt jede Katze in eine solarbetriebene Statue. Sie streckt sich aus, saugt die Wärme auf und halb schließt die Augen, so als hätte sie tiefe mystische Einsichten, meint aber meistens „Ich schlafe vielleicht gleich, aber diese Taube behalte ich im Blick“. Deine Katze läuft durch die ganze Wohnung, um in einem einzigen Finger Sonnenlicht zu liegen, der alle zehn Minuten vier Zentimeter wandert. Gleichzeitig fragst du dich, warum du überhaupt Katzenbetten gekauft hast.



Wenn das Fenster einen Spalt offensteht, verdoppelt sich der Unterhaltungswert. Gerüche von draußen strömen herein, Geschichten von anderen Katzen, Hunden, Grillabenden und der mysteriösen Person, die ständig mit raschelnder Tüte vorbeigeht. Deine Katze schnuppert die Luft wie eine professionelle Parfümtester-In und macht dann dieses alberne Kecker-Geräusch in Richtung Vögel, das offenbar heißt „Ich würde dich absolut fressen, wenn dieses Glas jemals nachgibt“.

Auch Jalousien spielen nachts eine wichtige Rolle. Um drei Uhr morgens, wenn Straßenlaternen leuchten und das Haus still ist, fällt deiner Katze plötzlich ein, dass die Hecke des Nachbarn brisante Informationen enthalten könnte. Ein einziger Sprung auf die Fensterbank und ein kurzer Muskelstretch gegen die Jalousie reichen, um genug Lärm zu erzeugen, damit du glaubst, Außerirdische demontierten den Fensterrahmen. Deine Katze sieht bei Lichtanschaltung natürlich unschuldig aus und wirkt möglicherweise beleidigt.



Wie überlebst du das alles, ohne in dauerhaftem Chaos zu leben. Erstens: Akzeptiere, dass die Fensterbank der Katze gehört. Du darfst Platz für eine Pflanze oder zwei mieten, aber nur unter der Bedingung, dass Sichtlinie und Sonnenflecken frei bleiben. Schwere Töpfe, niedrige Deko und unzerbrechliche Gegenstände haben deutlich bessere Überlebenschancen als filigrane Glastürme.

Zweitens: Denk wie eine Bühnenbildner-In. Wenn du weißt, dass deine Katze dort Stunden verbringt, mach den Platz hochwertig. Eine rutschfeste Unterlage, eine kleine Decke oder ein schmales Kissen verwandeln die Fensterbank in einen bequemen Thron. Montiere Jalousien und Vorhänge mit etwas Abstand zur Fensterbank, oder wähle robuste Modelle, die eine gelegentliche krallenunterstützte Inspektion aushalten.

Und vergiss die sozialen Vorteile nicht. Eine Katze im Fenster ist pures Nachbarschafts-Theater. Vorbeilaufende Menschen freuen sich über ein kleines Gesicht hinter der Scheibe, deine Freunde sammeln Fotos von der jeweils neuesten Fensterbank-Pose deiner Katze, und du füllst die Hälfte deiner Fotogalerie mit Variationen von „Katze schaut aus dem Fenster“. Betrachte es als unbezahlte Influencer-Arbeit im Namen der gesamten Katzengemeinschaft.

Am Ende hilft ein Perspektivwechsel. Jede verbogene Jalousie, jede Delle in der Fensterbank und jede verschwundene Kerze erinnert dich daran, dass dein Zuhause kein Showroom ist, sondern ein Ökosystem. Deine Katze nutzt die Fensterbank, um mental fit zu bleiben, die Welt zu beobachten, Passanten lautlos zu beurteilen und zu kontrollieren, ob der Postbote sich korrekt verhält. Du bekommst Sicherheitsdienst, Wetterbericht und Comedy-Programm in einem Körper. Es ist ein leicht pelziger, leicht zerstörerischer, aber sehr unterhaltsamer Deal.

## Kapitel 6: Pflanzenmorde und Dschungelkriege im Wohnzimmer

Wenn du mit Katze und Zimmerpflanzen lebst, weißt du längst: Du hast kein Zuhause, du hast ein Schlachtfeld. Auf der einen Seite der stolze Pflanzen-Elternteil mit Sprühflasche und Dünger. Auf der anderen Seite ein flauschiger Gartensaboteur, der überzeugt ist, dass Grünzeug in seinen Magen, auf den Boden oder in die Katzentoilette gehört.





## **Warum Pflanzen perfekte Opfer sind**

Aus Katzensicht ist deine Monstera keine „Wohnzimmer-Deko“, sondern eine interaktive Erlebnisstation. Blätter wackeln, Erde riecht spannend, Töpfe machen ein tolles Geräusch, wenn sie auf dem Boden landen. Die Evolution hat Katzen beigebracht, auf Bewegung zu achten. Dein Ficus hat sich gerade freiwillig als Versuchskaninchen gemeldet.

Dann ist da noch das Thema Textur. Auf Blättern herumzukauen liefert sensorisches Feedback. In Erde zu kratzen fühlt sich an wie draußen buddeln. Sich in einen großen Topf zu rollen ist im Grunde Wildcamping mit Zentralheizung.

## **Klassische Pflanzenmord-Methoden**

Methode eins: Progebiss. Deine Katze beginnt mit einem einzigen Bissen, „nur um zu sehen, was passiert“. Spoiler: nichts passiert, also arbeitet sie sich wie eine kleine, entschlossene Giraffe den Stängel hinauf. Methode zwei: Wurzel-Archäologie. Vorderpfoten in die Erde, Dreck überall, und plötzlich riecht dein Wohnzimmer wie ein frisches Gartencenter.

Methode drei: Gravitationstest. Viele Katzen lieben es, Töpfe von Fensterbänken, Regalen und Tischen zu schubsen, nur um zu bestätigen, dass die Schwerkraft noch funktioniert. Jedes Mal. Methode vier: Pfannkuchenmodus. Warum im gemütlichen Katzenbett liegen, wenn man sich wie ein flauschiges Briefbeschwerer auf das Basilikum flachdrücken kann. Bonusmethode: Nacht-Parkour, bei dem die Katze um drei Uhr morgens Pflanzenständer als Slalomstrecke nutzt.

## **Wenn Pflanzenchaos gefährlich wird**

Spaß beiseite, einige Zimmerpflanzen sind wirklich kein Witz. Lilien, bestimmte Efeu-Arten, Philodendren, Dieffenbachien und andere können für Katzen giftig sein. Aus Pflanzenmord kann dann schnell ein Notfall werden. Deine Katze hat die Warnhinweise nicht gelesen, also musst du wissen, welche Pflanzen auf die „niemals in Pfotennähe“-Liste gehören. Eine kurze Recherche vor dem Kauf ist weniger Arbeit als ein nächtlicher Notfall beim Tierarzt.

Wenn deine Katze nach einem Pflanzensnack plötzlich sabbert, erbricht, schwach wirkt oder schlecht Luft bekommt, rufst du den Tierarzt an, nicht den Gruppenchat. Mach ein Foto von der Pflanze oder dem Etikett, falls du es noch hast, damit die Praxis weiß, womit sie es zu tun hat. Notiere die Nummer deiner Klinik gut sichtbar. Lieber ein leicht peinlicher Anruf als eine sehr kranke Katze.

## **Eine katzenfreundliche Dschungel-Auswahl**

Zum Glück musst du nicht in einem Plastikpflanzen-Museum leben. Viele Arten gelten als verträglicher für Katzen, etwa Grünstilben, einige Palmen, bestimmte Farne und

robuste Sukkulente. Sie bekommen vielleicht trotzdem den einen oder anderen Liebesbiss ab, lösen aber seltener ernsthafte Probleme aus. Kombiniert mit Katzensgras- oder Katzenminze-Ecken entsteht schnell ein wesentlich katzenfreundlicherer Grundriss.

Denk auch an den Charakter deiner Katze. Eine schwere, aber wackelige Pflanze in der Nähe der Lieblings-Raserstrecke ist ein Rezept für Ärger. Kleine Töpfe auf hohen Regalen über der Katzenttoilette sind zukünftige Geschosse. Wenn du Pflanzen dort platzierst, wo eine gelangweilte Katze automatisch rennt, springt oder landet, kannst du davon ausgehen, dass sie es irgendwann tun wird.

### **Sicheres Dschungel-Design für Wohnungstiger**

Das Geheimnis ist nicht „keine Pflanzen“, sondern „Pflanzen mit Sicherheitskonzept“. Giftige oder empfindliche Pflanzen gehören in Räume, in die die Katze nie darf. Nutze Hängetöpfe von der Decke oder hohen Regalen, weit weg von jeder Startmöbel-Fläche. Kombiniere schwere Töpfe mit stabilen Ständern, damit ein lässiger Pfotenschub keine Indoor-Lawine auslöst. Manchmal reicht es schon, einen Stuhl vom Fenster wegzurücken, um eine perfekte Kletterroute zu unterbrechen.

Dann richtest du legale Chaoszonen ein. Biete Katzensgras, Katzenminze und andere sichere Grünpflanzen an, an denen deine Katze knabbern darf. Stell sie an sonnige Plätze, wo sonst deine Lieblingsfarne stehen würden. Deine Katze wünscht sich eine Indoor-Savanne. Deine Aufgabe ist es, sie so zu planen, dass ihr beide heil durchkommt.

### **Wie du deinen Dschungel verteidigst, ohne zur Bösewichtin zu werden**

Altmodische Tipps empfehlen manchmal Wasser spritzen, anschreien oder aggressive Abschrecksprays. Deine Katze lernt dabei nur eines: Du bist unberechenbar und seltsam. Viel klüger ist es, die Pflanze unattraktiver und Alternativen attraktiver zu machen. Du lebst mit einer kleinen Wissenschaftlerin. Ändere die Versuchsbedingungen, nicht die Forscherin.

Du kannst die Erde mit dekorativen Steinen, Tannenzapfen oder einer Schicht Kokosfaser abdecken, damit Buddeln weniger Spaß macht. Rück besonders verlockende Pflanzen von Fensterkanten weg und stelle in der Nähe Kratzbäume oder Regalbretter auf. Wenn deine Katze eine perfekte Kletterroute und ein sonnenbeschienenes Katzensgras-Buffer hat, wirkt deine Palme plötzlich weniger spannend. Belohne sie jedes Mal, wenn sie den legalen Dschungel wählt. Botanik wird sie nicht studieren, aber vielleicht wird sie ein kleines bisschen weniger zerstörerisch.

### **Wenn aus Pflanzenmorden Running Gags werden**

Die gute Nachricht: Jede dahingeraffte Pflanze ist jetzt eine offizielle Geschichte. Du kannst jedem Opfer einen dramatischen Bericht widmen. Zeitpunkt des Sturzes. Hauptverdächtige. Todesursache, zum Beispiel „fataler Blattfraß“ oder

„schwerkraftbedingter Topf-Absturz“. Deine Gäste hören gerne zu, während deine Katze mit Erde an den Schnurrhaaren seelenruhig durch den Tatort spaziert und so tut, als wüsste sie von nichts.



## Kapitel 7: Küchenraubzüge und Delikte rund ums Futter

Deine Küche war früher vermutlich ein respektabler menschlicher Raum. Dann ist eine Katze eingezogen, und plötzlich wurde jede Arbeitsplatte zu Startbahn, Buffet und Tatort in einem. Du nennst es die Arbeitsfläche. Deine Katze nennt es: Hochsitz und strategische Snack-Beobachtungsstation.



Aus Katzensicht sind die Regeln einfach: Wenn es interessant riecht, muss es untersucht werden. Wenn es sich bewegt, auch nur minimal, könnte es lebendig und

damit jagbar sein. Wenn du wegschauen musst, gilt es offiziell als unbewacht. Das Sandwich, das du nah an der Kante stehen gelassen hast, wurde nicht gestohlen. Es ist zu deiner Sicherheit in den Katzenmund ausgewandert.

Katzen sind geborene Parkour-Profis der Küche. Sie sehen keine Hindernisse, nur Trittsteine: Stuhl zu Tisch, Tisch zur Arbeitsplatte, Arbeitsplatte zum Kühlschrank. Diese Regel „keine Katze auf der Arbeitsfläche“ ist übrigens herzallerliebste. Sie gilt nur, wenn du wirklich im Raum bist, sie direkt anstarrst und dabei noch den Leckerli-Becher als Geisel hältst.

Futterklau ist im Kopf deiner Katze kein Fehlverhalten. Es ist selbstständige Jagd unter extrem erschwerten Bedingungen wie Frischhaltefolie und Plastikverpackung. Kaltes Hähnchen, Käse, Butter, Fisch, Krümel, dein Joghurtdeckel, alles ist Freiwild. Deine Katze versteht nicht, warum du von dieser heroischen Arbeit nicht deutlich beeindruckter bist.

Und dann ist da noch der Mülleimer. Für dich ist er der Ort, an dem Reste sterben. Für deine Katze ist er ein mysteriöses, vertikales Jagdrevier, das nach zehn Abendessen gleichzeitig riecht. Das leise Rascheln des Deckels ist der Soundtrack der Chancen. Wenn du je Bissspuren an etwas gefunden hast, das du ganz sicher gestern weggeworfen hast, weißt du bereits, wer die nächtliche Ausgrabung geleitet hat.

Die Spülmaschine ist eine ganz eigene Verbrechenskategorie. Frisch bestückt mit Tellern und Besteck ist sie im Grunde ein ableckbares Geschmacks-Museum. Viele Katzen inspizieren jeden Teller einzeln, als würden sie eine Qualitätskontrolle durchführen. Nase rein, Zunge raus, ein schneller Test pro Exponat. Du findest das ekelhaft. Deine Katze nennt es wichtige Forschung zu deinen Essgewohnheiten.

Für zusätzliche Angeberei kannst du erwähnen, dass der Sprung deiner Katze auf die Arbeitsplatte in etwa so viel Kraft hätte, wie wenn du in einem Zug auf einen Balkon springen würdest. Natürlich nutzt sie diese Superkraft auf denkbar würdevollste Weise, indem sie ihren Kopf in deine Müllschale steckt. Die Evolution hat einen kleinen Berglöwen gebaut. Deine Küche ist einfach nur die nächstgelegene Felswand.

Wasser in der Küche ist eine eigene Comedy-Show. Deine Katze hat irgendwo anders einen völlig einwandfreien Napf, aber das Glas Wasser neben deinem Laptop schmeckt offensichtlich spannender. Vielleicht ist es das Verbotene. Vielleicht der Nervenkitzel, es umzuwerfen und zuzusehen, wie du dein Keyboard retten willst. Wie auch immer, das Physik-Experiment muss regelmäßig wiederholt werden.

Manche Katzen spezialisieren sich auf Spülenakrobatik. Sie sitzen in der leeren Spüle, verlangen, dass du den Wasserhahn aufdrehst, und tun dann beleidigt, wenn die Pfoten nass werden. Andere starren mit ernster Neugier in Töpfe und Pfannen. Dieses Gefühl, dass dich beim Kochen jemand im Nacken ansieht. Das ist deine eingebaute feline Aufsichtskraft.



All dieses Chaos enthält ein geheimes Trainingsprogramm. Jedes Mal, wenn deine Katze in der Küche Theater macht und du mit „na gut, ein kleines Stückchen“ reagierst, verankerst du eine sehr klare Lektion. Lautstärke wirkt. Hartnäckigkeit wirkt noch besser. Hunde lernen vielleicht „Sitz“ und „Bleib“. Katzen lernen „miaue in dieser Lautstärke dreißig Sekunden lang, und der Mensch produziert Snacks“.

Schlaue Halter kennen ein paar Fakten, die wie Trivia klingen, aber nützlich sind. Katzen sind viel geruchsempfindlicher als du, deshalb sind Fisch-, Käse- oder Fleischreste für sie wie ein Megafon für die Nase. Süßes schmecken sie nicht wie Menschen, aber Fett und Eiweiß sind absolute Highlights. Aus Katzensicht ruft der Braten auf deiner Arbeitsplatte ihren Namen.

Natürlich sind manche Lebensmittel wirklich gefährlich für Katzen, etwa Zwiebeln, Knoblauch, Schokolade, Alkohol und bestimmte Süßstoffe. Du musst dir kein Tierarzt-Lehrbuch an den Kühlschrank kleben, aber eine kleine „nicht teilen“-Liste im Kopf ist eine gute Idee. So kannst du lachen, wenn deine Katze deine Pasta ausrauben will, und lenkst sie trotzdem sicher zurück zu ihrem eigenen Napf.

Noch ein Party-Fakt für dich: Wenn deine Katze etwas von der Arbeitsfläche stiehlt, kombiniert sie Jagdverhalten mit gelernten sozialen Tricks. Wilde Verwandte horten Beute und schleppen sie an sichere Orte. Deine flauschige Mitbewohnerin macht dasselbe, nur dass die „Beute“ deine Toastscheibe ist und der sichere Ort unter dem Tisch liegt, wo du schlecht hingelangst.

Wie behältst du also die Comedy und reduzierst das Risiko. Ganz einfach, du lenkst die Raubzüge um. Füttere deine Katze, bevor du kochst, nicht danach. Reserviere eine winzige Ecke sicherer Reste als „Opfergabe an die Küchengötter“ und lege sie bewusst in ihren Napf, nicht auf die Arbeitsplatte. Biete ein Snack-Puzzle oder eine Schleckmatte in einer anderen Ecke des Raums an, damit deine Katze eine legale Mission hat, während du mit scharfen Messern hantierst.



Am Ende entwickelt jeder Haushalt seinen eigenen Küchentraufrieden. Du tust so, als würde die Regel „keine Pfoten auf der Arbeitsfläche“ wirklich gelten. Deine Katze tut so, als würde sie sie respektieren, solange du hinsiehst. Dazwischen lebt eine sanfte Chaos-Zone aus geklauten Krümeln, inspizierten Tellern und unterbrochenen Rezepten. In ein paar Jahren wirst du dich nicht mehr an jedes perfekt gekochte Abendessen erinnern, aber ganz sicher an den Moment, in dem deine Katze mit einer kompletten Scheibe Schinken im Maul davonspaziert ist, ohne den Blickkontakt zu dir zu unterbrechen.



## Kapitel 8: Badezimmer-Streiche und Klo-Überfälle

Du denkst, das Bad ist der eine Ort in der Wohnung, der wirklich dir gehört, ein ruhiger Rückzugsort zum Scrollen und Nachdenken über Lebensentscheidungen. Deine Katze hört die Tür ins Schloss fallen und wertet das sofort als VIP-Event, das Sicherheitsdienst, Inspektion und Rund-um-die-Uhr-Überwachung erfordert.

Der Klassiker ist das Kratzen und Miauen an der Tür. Aus Katzensicht bedeutet eine geschlossene Tür zwei Dinge: Du hast dich vor ihr versteckt, und irgendwo könnte Wasser im Spiel sein. Also singt sie im Flur das Lied ihres Volkes, genau so laut, dass du es nicht ignorieren kannst. Du öffnest die Tür einen Spalt, sie marschiert hinein, ignoriert dich höflich und untersucht erst einmal das Waschbecken.

Wasser ist die Hauptattraktion im Bad. Tropfende Wasserhähne, nasse Fliesen und dieses faszinierende Phänomen, bei dem Wasser erscheint, verschwindet und gleichzeitig Geräusche macht. Für deine Katze ist die Toilette ein mysteriöses Portal. Für dich ist sie ein plötzlicher Herzinfarkt, wenn die Katze beschließt, sich auf den Rand zu balancieren, während du gerade mitten im Geschäft bist. Profi-Tipp: Immer erst nach einem kleinen, pelzigen Publikum Ausschau halten, bevor du spülst.

Das Waschbecken ist eine Lieblingsbühne. Deine Katze klettert hinein, sitzt wie ein Brotlaib und schaut beleidigt, sobald du nach dem Wasserhahn greifst. Kaltes Porzellan, weiche Rundungen, perfekte Passform, zehn von zehn Punkten als Nickerchenplatz. Manche Katzen jagen sogar Wassertropfen mit der Pfote, um diese dann dramatisch zu schütteln, als sei die Nässe ganz klar deine Schuld. War sie natürlich.

Dann gibt es noch das legendäre Toilettenpapier-Massaker. Für dich ist Klopapier eine simple Notwendigkeit. Für deine Katze ist es eine interaktive Kunstinstallation kombiniert mit einem Fitnessgerät. Ein fauler Nachmittag reicht, um eine frische Rolle in einen Schneesturm aus winzigen Papierkonfettis zu verwandeln, die über alle Fliesen verteilt sind.

Die Technik variiert. Manche Katzen setzen auf den Schnellspul-Trick, ein perfekt getimter Pfotenhaken und die Rolle rauscht herunter wie ein flauschiger, weißer Wasserfall. Andere bevorzugen die Krall-und-Fetz-Methode, kleine präzise Risse, die die Rolle nach und nach in moderne Skulptur verwandeln. Du betrittst den Raum, erstarrst, und deine Katze blinzelt langsam vom Tatort herüber. Offensichtlich bist du die Person, die dieses empfindliche, perfekt abrollbare Spielzeug in Reichweite gelassen hat.

Badezimmer sind auch Schauplatz des berühmten „nasse Füße Zwischenfalls“. Du steigst aus der Dusche, deine Katze stürzt herbei, schnuppert und tippt dann mit einer Pfote gegen deinen Knöchel, als wolle sie bestätigen, dass du jetzt eine größere, ungeschicktere Robbe bist. Manchmal leckt sie das Wasser von deinen Beinen,

manchmal flüchtet sie, als hättest du dich in ein gefährliches Seeungeheuer verwandelt. Die wissenschaftliche Erklärung ist unklar, der Unterhaltungswert ist sehr hoch.

Der Duschvorhang hätte ein eigenes Mini-Kapitel verdient. Er bewegt sich, macht Geräusche und verbirgt geheimnisvolle Formen. Für manche Katzen ist er eine milde Kuriosität, für andere ein Todfeind. Sie attackieren den Schatten deiner Hand, klettern den Vorhang hinauf wie Piraten, die ein Schiff entern, oder sitzen dahinter wie ein winziger Horrorfilm-Schurke, nur die Pfoten unter dem Saum zu sehen.

Badewannen bräuchten eigentlich einen eigenen Polizeibericht. Für einige Katzen ist die leere Wanne eine Rennstrecke mit perfekter Akustik. Sie sprinten hinein, rutschen, prallen von den Wänden ab und zischen wieder hinaus, als würden unsichtbare Geister sie jagen. Für andere ist die Wanne nur interessant, wenn sie voll Wasser ist und du versuchst, zu entspannen. Nichts sagt „Spa-Tag“ so sehr wie eine Katze, die deinen Badegang vom Rand aus bewertet oder ganz nebenbei eine Pfote ins Wasser taucht und dann Tropfen überall verteilt, nur nicht zurück in die Wanne.

Mit der Zeit erkennst du unterschiedliche Badezimmer-Katzentypen, fast wie in einem kleinen Feldführer für feline Sonderlinge. Da ist der Türkratzer, dem es nur darum geht, dass du ohne ihn hineingegangen bist. Da ist der Waschbecken-Goblin, der in jedem Becken erscheint, vorzugsweise, wenn du dir die Zähne putzt. Da ist der Tissue-Ingenieur, der jede Klopapierrolle neu designt. Und schließlich der Klo-Therapeut, der sitzt, zusieht und langsam blinzelt, als würde er dir stille Affirmationen schicken.

Das ultimative Badezimmerverbrechen ist allerdings der Diebstahl deiner Privatsphäre. Deine Katze glaubt nicht daran. Ist die Tür nicht richtig geschlossen, stößt sie sie mit der Schulter auf. Ist sie zu, schiebt sie die Pfoten unter den Spalt, als Erinnerung daran, dass du nie unbeaufsichtigt bist. Manche bestehen sogar darauf, sich direkt vor dich zu setzen, während du auf dem Klo sitzt, und halten ununterbrochenen Blickkontakt wie ein pelziger Achtsamkeitscoach.

Es gibt auch das Programm „Badezimmer-Reiseführer“. Du stehst auf, deine Katze springt in die noch warme Sitzfläche, dreht sich einmal im Kreis und lässt sich nieder, als wolle sie sagen: Das ist auch mein Thron. Vielleicht untersucht sie den Handtuchstapel, springt in den Wäschekorb oder versucht, an den Ecken der Badematte zu knabbern. Du wohnst hier nur, sie macht die Qualitätskontrolle.

Wie überlebst du das Badezimmerleben mit Katze und bleibst halbwegs bei Verstand? Erstens: Akzeptiere, dass es so etwas wie Alleinzeit nicht gibt. Zweitens: Nimm den Humor mit. Halte ein kleines Vorratseck mit katzensicheren Ablenkungen bereit, zum Beispiel einer Knisterkugel oder einem Karton, und biete diese Alternative an, wenn die Klopapierrolle zu verführerisch wird. Geschlossene Schränke sind deine Freunde, offene Regale eine Einladung.



Am Ende hilft ein neuer Blickwinkel auf das Chaos. Jede gekratzte Tür, jede abgewickelte Klopapierrolle und jeder peinliche Klo-Blick ist ein Beweis dafür, dass deine Katze sich sicher, neugierig und eng mit deinem Leben verbunden fühlt. Sie versucht nicht, deine Badroutine zu ruinieren, sie möchte ein Teil davon sein. Deine Aufgabe ist es, zu lachen, das Konfetti wegzufegen und dich daran zu erinnern, dass zumindest ein Lebewesen im Haushalt deine täglichen Gewohnheiten unendlich faszinierend findet.

## Kapitel 9: Gäste, Koffer und temporäre Territorien

Deine Katze hält dein Zuhause für ein sorgfältig kuratiertes Königreich. Gäste sind für sie keine „Menschen, die du eingeladen hast“, sondern laufende Revier-Störungen. Koffer sind verdächtige Kisten, die nach „irgendwo anders“ riechen. Für eine Katze ist jeder Besuch ein temporäres Chaos-Ereignis, das inspiziert, beansprucht und im Idealfall mit Haaren überzogen werden muss.



In dem Moment, in dem es klingelt, hat deine Katze eine Wahl. Option eins: wie ein Geist unter dem Bett verschwinden, denn Fremde bedeuten ganz klar Gefahr. Option zwei: selbst ernannter Sicherheitschef werden, zum Eingang trotten und den neuen Menschen von Kopf bis Fuß kontrollieren. Manche Katzen wechseln je nach Gast die Rolle. Der Paketbote bekommt den vollen Todesblick, Oma wird mit langsamem Blinzeln und vorsichtigem Kopfstoß begrüßt.

Gäste bringen ungewohnte Geräusche, Parfüm, Stimmen und vor allem Gepäck mit. Für ein territoriales Tier fühlt sich das wie ein kleines Erdbeben in der Energie der Wohnung an. Du sagst: „Wie schön, Besuch kommt.“ Deine Katze hört vor allem: „Potenzielle Eindringlinge sind unterwegs, um auf meinem Sofa zu sitzen.“

Koffer sind noch einmal ein eigenes Kapitel. Sie riechen nach anderen Wohnungen, Hotels und Zügen. Für deine Katze ist ein Koffer die perfekte Kombination aus Bett, Aussichtspunkt und Forschungsprojekt. Erst kommt das vorsichtige Beschnuppern, dann ein höfliches Danebensitzen, gefolgt von einem kompletten Körperflop mitten



hinein, genau in dem Moment, in dem jemand packen will. Nichts sagt so deutlich „du fährst hier nirgendwohin“ wie eine Katze, die quer über deinen sorgfältig gefalteten Sachen eingekeilt ist.



Dann gibt es noch die Auspackphase. Wenn du von einer Reise zurückkommst, ist dein Koffer voller neuer Gerüche. Deine Katze patrouilliert darum wie das Zollpersonal am Flughafen. Socken, Schuhe und Kulturbeutel bekommen Sonderbehandlung. Du

möchtest in Ruhe auspacken, wirst aber vorübergehend zur Assistenz im Katzenzoll, während jeder Pullover mit einem Nasenstupser und ein paar Haaren offiziell freigegeben wird.

Übernachtungsgäste bringen eine zusätzliche Schicht Revierdrama. Ein neuer Mensch im Gästezimmer bedeutet ein neues Bett, neue Gerüche und in der Vorstellung deiner Katze ein ganz frisches Satellitenrevier, das getestet werden muss. Manche Katzen stellen sich um drei Uhr morgens den Wecker, um auf dem Kopfkissen des Gastes zu sitzen und ihm ins Gesicht zu starren. Andere wählen die subtile Variante und legen eine perfekte Fellschicht über die frisch bezogene Bettdecke. Dein Versuch, ein „schön sauberes Bett“ anzubieten, hält meistens genau bis zur ersten Kontrollrunde deiner Katze.

Dann sind da noch die Taschen. Handtaschen, Rucksäcke, Laptoptaschen, alles mobile Duftbomben. Katzen stecken gern den Kopf hinein, drehen sich einmal und gehen wieder, als hätten sie den Gegenstand offiziell abgestempelt. Für manche Besucher ist das entzückend, für andere ein kleiner Herzstillstand in dem Moment, in dem die Krallen im teuren Leder verschwinden.

Die sozialen Dynamiken spielen eine große Rolle. Nicht jeder Gast spricht fließend „Katze“. Deine Katze rollt sich auf den Rücken, Bauch nach oben, und dein Besuch sieht eine klare Einladung zum Streicheln. Du weißt, dass das eine Falle ist. Fünf Sekunden später gibt es eine Mischung aus Lachen, leichtem Kreischen und ein paar roten Linien auf einer Hand. Als Gastgeber wirst du automatisch zum Dolmetscher: „Wenn sie den Bauch zeigt, posiert sie, sie will keine Massage.“



Katzen erkennen auch Stammgäste. Die Freundin, die immer mit der Federangel spielt, wird zur Ehrenmitarbeiterin. Der Techniker, der einmal mit einem lauten Bohrer gearbeitet hat, wird unter „für immer verdächtig“ abgelegt. Deine Katze reagiert möglicherweise schon auf die Stimme im Treppenhaus, lange bevor es klingelt. Im kätzischen Erinnerungspalast werden Besucher sauber einsortiert: „sicher“, „tollpatschig, aber erträglich“ oder „am besten aus der Entfernung überwachen“.

Wie kannst du deiner Katze helfen, all diese temporären Territorien zu verkraften, ohne das Haus in eine Festung zu verwandeln? Rhythmus und Vorhersehbarkeit wirken Wunder. Richte deiner Katze ein ruhiges Basislager ein, in das keine Besucher kommen, mit eigenem Bett, Decke und Katzenklo. Kündige Besuch mit einer ruhigen Routine an, statt mit plötzlichem Chaos, spiel vor dem Eintreffen kurz mit ihr, damit sie schon etwas Energie abgebaut hat. Eine leicht müde Katze ist weiterhin neugierig, aber weniger geneigt, deinen Übernachtungsgast umzukegeln.

Koffer verlieren ihren Zauber, wenn sie nichts Besonderes mehr sind. Lass sie nach deiner Rückkehr eine Weile offen stehen, damit deine Katze sie inspizieren kann, schließe sie dann und räume sie weg. Für Gästebetten kannst du vorab ein altes Handtuch oder eine Decke mit dem Duft deiner Katze darauf legen. Das Bett wird trotzdem zum Fellmagneten, aber es riecht zumindest teilweise vertraut und nicht wie ein feindlicher neuer Planet.

Für deine Gäste hilft ein Mini-Briefing. Ein oder zwei klare Regeln reichen, zum Beispiel „lass die Katze zu dir kommen, nicht umgekehrt“ und „wenn der Schwanz wie ein Metronom hin und her peitscht, gib ihr Platz“. Das klingt lustig, macht das Zusammenleben aber für alle leichter. Und es gibt dir die perfekte Gelegenheit, als lokale Katzenspezialistin oder lokaler Katzenspezialist zu glänzen, was du eindeutig bist.

Am Ende bleibt eines wahr. Für dich sind Gäste vorübergehend. Für deine Katze ist dein Zuhause permanentes Kernrevier. Jeder Koffer, jede Übernachtungstasche und jede aufblasbare Gästematratze ist nur eine kurze Störung in einem ansonsten perfekt designten Katzenkönigreich. Wenn du das akzeptierst, wird jeder Besuch zu einem kleinen Zusatzkapitel in der größeren Geschichte des territorialen Hausmonsters, das zufällig unglaublich weich, charmant und sehr überzeugt von seinen eigenen Grenzen ist.



## Kapitel 10: Leben mit Chaos: Frieden schließen mit deinem felligen Kriminellen

Wahrscheinlich hast du dieses Buch gekauft, weil du heimlich die Bestätigung wolltest, dass dein Zuhause nicht als einziges völlig chaotisch ist. Gute Nachricht: Du bist absolut normal für jemanden, der sich Wohnraum mit einem kleinen, felligen Anarchisten teilt. In diesem Kapitel geht es nicht darum, deine Katze zu „reparieren“. Es geht darum, deine Erwartungen anzupassen, das wirklich Wichtige zu schützen und zu lernen, die Comedyshow zu genießen, für die du ohnehin schon Miete zahlst.



Akzeptiere zuerst eine einfache Wahrheit: Ein katzenfreundliches Zuhause ist nie dauerhaft Instagram perfekt. Du kannst Samtkissen, hohe Pflanzen und elegante Vorhänge haben, oder eifersüchtig bewachte Museumsstücke, die kein Schnurrhaar je berührt. Beides gleichzeitig funktioniert nicht. Sobald du aufhörst, so zu tun, als müsste alles wie aus einem Möbelkatalog aussehen, werden die vereinzelten Kratzspuren zu Hintergrundrauschen statt zu persönlichen Beleidigungen.

Ein hilfreicher Trick ist, zu entscheiden, welche Dinge „heilig“ sind und welche „Opfermaterial“. Heilige Dinge sind die, deren Verlust wirklich weh tut: der geerbte Sessel, die teure Vintage-Lampe, diese eine Pflanze, die drei Wohnungen und zwei Trennungen überlebt hat. Opfermaterial ist alles andere. Du erklärst deiner Katze die Liste natürlich nicht, aber du schiebst still und leise alle verlockenden Objekte in die zweite Kategorie und platzierst sie dort, wo Pfoten ganz automatisch zuerst landen.

Behandle das Chaos wie Daten, nicht wie Drama. Deine Katze zeigt dir ständig, wo die Spaßzonen der Wohnung liegen. Die zerkratzte Stelle am Sofa markiert wahrscheinlich den besten Blickwinkel auf Tauben. Die zerlegte Pflanze steht vielleicht genau im perfekten Sonnenstrahl. Statt nur zu fragen „Warum ist das kaputt“, frag dich „Was wollte meine Katze hier erreichen“. Manchmal ist die Antwort reiner Unfug, manchmal ist es eine klare Bitte um Kletter-, Versteck- oder Kratzmöglichkeiten genau an dieser Stelle.

Sobald du das Muster erkennst, kannst du das Chaos in bequemere Bahnen lenken. Stell einen stabilen Kratzbaum neben die Lieblings-Sofaecke. Biete einen Kratz- oder Kletterbaum am Fenster an, das bisher nur über eine akrobatische Vorhang-Klettershow erreichbar ist. Lege eine Opferdecke ans Fußende des Betts, wo Fell und Milchtritt-Rituale ohnehin stattfinden. Deine Katze macht immer noch, was sie will, aber der Kollateralschaden verlagert sich leise auf günstigere, waschbare oder leicht zu ersetzende Gegenstände.

Mit Katzenchaos zu leben bedeutet auch, deinen inneren Perfektionisten anzupassen. Freunde besuchen dich nicht, um jede einzelne Faser deiner Vorhänge zu inspizieren. Sie kommen für Kaffee, Gespräche und vielleicht zur Verehrung deiner Katze. Ein paar sichtbare Kratzspuren bestätigen nur, dass hier ein echtes Tier lebt und keines, das von einer App generiert wurde. Wenn ein Gast sich über Katzenhaare auf der Kleidung beschwert, gratuliere ihm. Er wurde offiziell in den Clan aufgenommen.

Akzeptanz bedeutet natürlich nicht Kapitulation. Du darfst liebevolle Grenzen setzen. Schließ die Schlafzimmertür, wenn du Bettwäsche wechselst, falls deine Katze frische Laken als Ringkampf-Arena betrachtet. Gib Pflanzen eine geschützte Ecke auf einem hohen Regal oder hinter einem Sichtschutz. Nutze doppelseitiges Klebeband, Kratzmatten oder Möbelhüllen dort, wo du wirklich keinen weiteren Schaden erträgst. Du bist kein schlechter Katzenmensch, wenn du sagst: „Nicht dieses Teil, bitte zerstöre die anderen.“

Dein stärkstes Werkzeug ist Umdeutung. Statt „ruiniertes Sofa“ sage dir „limitierte Textur-Edition, individuell veredelt von der Hauskünstlerin“. Statt „kaputter Rollo“ probiere „experimentelle Fenster-Lichtsteuerung“. Es klingt albern, aber Sprache formt, wie genervt du dich fühlst. Deine Katze ist nicht boshaft, sie spielt einfach ein völlig anderes Spiel. Du kannst den Schiedsrichter anschreien oder zum selben Regelbuch wechseln.



Du kannst das Ganze sogar in einen Dauerwitz im Haushalt verwandeln. Leg dir ein kleines „Katzenstrafregister“-Notizbuch zu, in dem du die größeren Vorfälle mit Datum, Ort und mutmaßlichem Motiv festhältst. Mach Fotos von den schlimmsten Szenen und schau sie dir später an, wenn der Ärger verflogen ist. Merkwürdig, aber wahr: Der zerfetzte Vorhang, der dich am Dienstag fluchen ließ, kann am Sonntag wirklich lustig sein, wenn du eine sarkastische Bildunterschrift ergänzt und ihn Freunden zeigst.

Rituale helfen ebenfalls. Such dir einmal pro Woche einen festen Moment, an dem du durch die Wohnung gehst, Fell-Wollmäuse einsammelst, Decken glatt ziehst und nach Pflanzenüberlebenden schaut. Nenn es „Reset statt Bereuen“. Zehn fokussierte Minuten fühlen sich besser an als genervtes Wischen mit dem Küchentuch, immer dann, wenn dein Blick an einer neuen Schramme hängen bleibt. Deine Katze wird diesen Prozess natürlich aufmerksam überwachen und dich tatkräftig unterstützen, indem sie sich genau dorthin setzt, wo du gerade sauber machen willst.

Am wichtigsten: Erlaub dir, die Identität zu genießen, die mit so einem Zuhause einhergeht. Du bist nicht einfach jemand, der ein Sofa besitzt. Du bist ein Katzenmensch mit Geschichten. Jede kleine Narbe in der Einrichtung ist ein Beleg für gemeinsam verbrachte Zeit mit einem kleinen, meinungsstarken Mitbewohner. Andere Menschen

rahmen Fotos ein. Du hast das Deluxe-Paket: Fotos, Kratzspuren und die Originalkünstlerin, die irgendwo im Wäschekorb schnarcht.

Erinnere dich auch daran, dass diese chaotische Phase eine Zeitlinie hat. Kätzchen und junge Erwachsene sind meist die wahren Abriss-Profis. Viele Katzen werden mit dem Alter ruhiger und tauschen Parkour-Sessions gegen strategische Nickerchen. Die zerkratzte Armlehne, die du heute hasst, wird vielleicht zu der Geschichte, die du später erzählst, wenn deine ältere Katze friedlich genau auf dieser ramponierten Ecke schläft und du merkst, dass du sie nie gegen ein makellostes Ausstellungsstück eintauschen würdest.

Mit einem felligen Kriminellen zu leben ist tägliche Übung im Loslassen von Kontrolle. Du wirst trotzdem seufzen, wenn die Pflanze kippt oder die neue Decke ihren ersten Signatur-Faden zieht. Dann schaust du in das stolze kleine Gesicht, das das angerichtet hat, und fühlst eine lächerlich große Welle Zuneigung. Irgendwo zwischen diesen beiden Momenten wohnt Frieden. Nicht still, nicht makellos, aber sehr lebendig und schnurrend, mitten in deinem leicht ramponierten, sehr echten Zuhause.